

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Ernst Witzmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Sauer, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. J. J. & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernrufnummer 111. — Für Anzeigen 1915, für die Redaktion 1721, für den Verlag und die Druckerei 104. — Zeitungsvorläufer Seite 520. — Preis: Einzelheft 2 Pf., Vierteljährlich 60 Pf., monatlich 20 Pf. Bei den Buchhändlern 25 Pf., ohne Postgebühren. — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile für den ersten Tag, 5 Pf. für die folgenden Tage. — Anzeigen für den Ausland werden nur dann angenommen, wenn die Redaktion davon Kenntnis erhält. — Einmalige Abnahme kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 259.

Magdeburg, Donnerstag den 4. November 1915.

26. Jahrgang.

Zwei Welten.

Der englische Munitionsminister Lloyd George, der radikale Walliser, arbeitet unablässig unter dem Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit an der Herstellung und Organisation einer englischen Kriegsindustrie. Er tut es auf englische Weise; eine andre ist in England nicht möglich. Seine Kollegen helfen ihm bei der Arbeit. So sind dieer Tage der Premierminister Asquith und der Kriegsminister Mitchell in einer Versammlung von Arbeitervertretern erschienen und haben versucht, die Anwesenden zu überzeugen, daß es ihre und ihrer Klassengenossen Pflicht ist, Munition zu stellen und Munition wie Waffen zu erzeugen.

Die englischen Machthaber überreden, aber sie befehlen nicht. Diese Weise ist dem Festland nicht verträglich. Daraus erklärt sich zum Teil die Tatsache, daß die Anstrengungen der englischen Minister in den Zeitungen mit Hohn bedacht und unverstanden bemerkt werden. Es ist daher nötig, einmal in das englische Staatsleben hineinzufragen, um all die Unkundigen um uns herum auf die Unterschiede zwischen der festländischen und der insularen Staatsauffassung aufmerksam zu machen und sie zu ermahnen, mit den unbedachten Schwärmungen wie mit der kritiklosen Bewunderung weniger vorsichtig zu sein.

Wenn das Land in Gefahr ist, steht es auf dem Festland überall, die französische Republik nicht ausgenommen; einfach dem Behördensystem zu Zwangsnormen zu erlassen, welche das geltende Recht den Ausnahmefällen anpassen. Ob mit oder ohne Parlament, der obrigkeitliche, allgemein bindende Befehl ist von nun an der Mittelpunkt des Handelns aller. Kaum ist uns ein anderer Weg vorstellbar, sowohl in bezug auf die auf die Arbeitspflicht. Das Interesse der Gemeinschaft geht — was selbstverständlich ist dort wie hier — nicht nur dem Einzelwillen voraus, die Gemeinschaft kommt mit ihrem Befehl auch dem Einzelwillen zuvor. Die Organisation ist in volstem Verstand eine obrigkeitliche.

Uns auf dem Festland ist diese Form längst vertraut, sie stellt sich uns am sinnfälligsten in der allgemeinen staatsbürgerlichen Wehrpflicht dar, und keine demokratische Richtung besteht hier, die in der gleichen Wehrpflicht aller Staatsbürger nicht eine heute unerlässliche Bedingung der Staatlichkeit erkennen würde. In der Wehrpflicht tritt der Gedanke indessen am sinnfälligsten hervor, der unsern ganzen Rechtskreis zugrunde liegt, der Gedanke der Gehorsamspflicht des Individuums gegenüber der Gesamtheit. Die Demokratie nach festländischem Zuschnitt fordert allerdings, daß der Wille der Gesamtheit bei seiner Schöpfung durch Vertreter des Volkes mitbestimmt werde; ist er einmal Kunde gemacht, so bindet er jedoch alle ohne Vorbehalt.

Der Engländer, ja die ganze anglikanische Welt dies- und jenseits des Atlantischen Ozeans denkt im innersten Schrein ihrer Seele nicht so. Ihr ganzes Staatswesen ruht nicht auf diesem Gedanken, alle ihre öffentlichen Einrichtungen sind aus einem andern Geiste geboren. Man mißverstehen diesen Unterschied nicht etwa so, daß man diesen andre republikanisch nennet. England ist keine Republik, jedes Engländer zweites Wort ist „König“, der König, als die Inkarnation von Reich und Volk; Frankreich dagegen ist Republik und doch in es noch mehr als Deutschland Obrigkeitssystem mit bürokratischem Regime und von militaristischem Geiste durchtränkt. Die Republik ist die Erbin der napoleonischen Verwaltung, die manche Einrichtungen Napoleons I. geändert hat, mir gerade das Rückgrat des Staates, die Verwaltung, nicht, die viele Inventarstücke ausgetauscht hat, nur das entscheidende nicht, die Bürokratie. Die französische Republik und Despotismus sind die bürokratischsten Länder der Welt!

Wollen wir Englands Staat verstehen, so brauchen wir nur an einem Punkt einzuflehen:

England besitzt keine Bürokratie!

Der französische Minister leitet über jedes Departement Präfecten. Die englische Regierung ist rechtlich gar nicht in der Lage, über eine Grafschaft einen Beamten als Behörde einzusetzen. In Frankreich ist der Behörde die Gendarmerie — ein Staatsdienstzweig — unterstellt und durch sie reicht die Zentralgewalt bis in das letzte Dorf. In England gibt es innerhalb der Grafschaft keinen Staatsbeamten, die Polizeiorgane sind der Grafschaft unterstellt und von ihr ernannt. In Frankreich wie auch sonst überall auf dem Festland werden die Richter von Staats wegen bestellt und bezahlt; in England sind sie Organe der Grundbesitzer und der größeren Städte. Doch eine Person, die in einem engen britischen Ehrenamt öffentliche Funktionen vollzieht, von der Regierung in London bestellt, daß sie Staats- und nicht Bezirksbeamter sein könne — das ist umgekehrt dem Engländer unvorstellbar!

Diese Unterschiede verraten einen durchaus andern Rechtsgedanken, eine andre Grundanschauung öffentlichen Lebens, die bewirkt, daß der Engländer festländische Einrichtungen so schwer begreift. Es ist der Gedanke der Selbstregierung.

Selbstregierung ist weisenschieden von dem, was wir Selbstverwaltung nennen.

Ortschaft, Distrikt, Grafschaft regieren sich in England selbst, das heißt diese Körperschaften als der Anbegriff von Land und Leuten sind die Träger der behördlichen Gewalt und die erwählten Menschen sind bloße Organe der Körperschaften; das Unterhaus ist das Haus der Gemeinden.

Auffassung Raum schaffen. Wie besorgt das die englische Gesetzgebung? Nicht durch einen unmittelbaren Zwang, sondern in der Weise, daß die Grafschaftsräte, die ihren Polizeidienst dem Gesetz freiwillig einrichten, aus dem Staatschatz hierfür eine Zuzuschuss erhalten. Zahlreiche Beispiele dieser Art lassen sich anführen.

Aber das Parlament verhängt doch auch verpflichtende Verwaltungsgebühren. Wie soll deren Durchführung erzwingen werden, wenn nicht Greifhände in die Türme einbringen werden können? Das englische Rechtsinstitut hilft sich trotzdem ohne sie. Die Grafschaftsorgane verwalten im Auftrag des Grafschaftsrats frei, aber verlieren sie dabei das Gesetz, so hat jeder, der sein Interesse getränkt erachtet, das Recht, beim ordentlichen Gericht zu klagen, welches ungesetzliche Akte zurück macht.

So viel an Belegen und Schlaglichtern dafür, daß der ganze britische Staatsbau auf einem

andern Gedankeninhalt beruht.

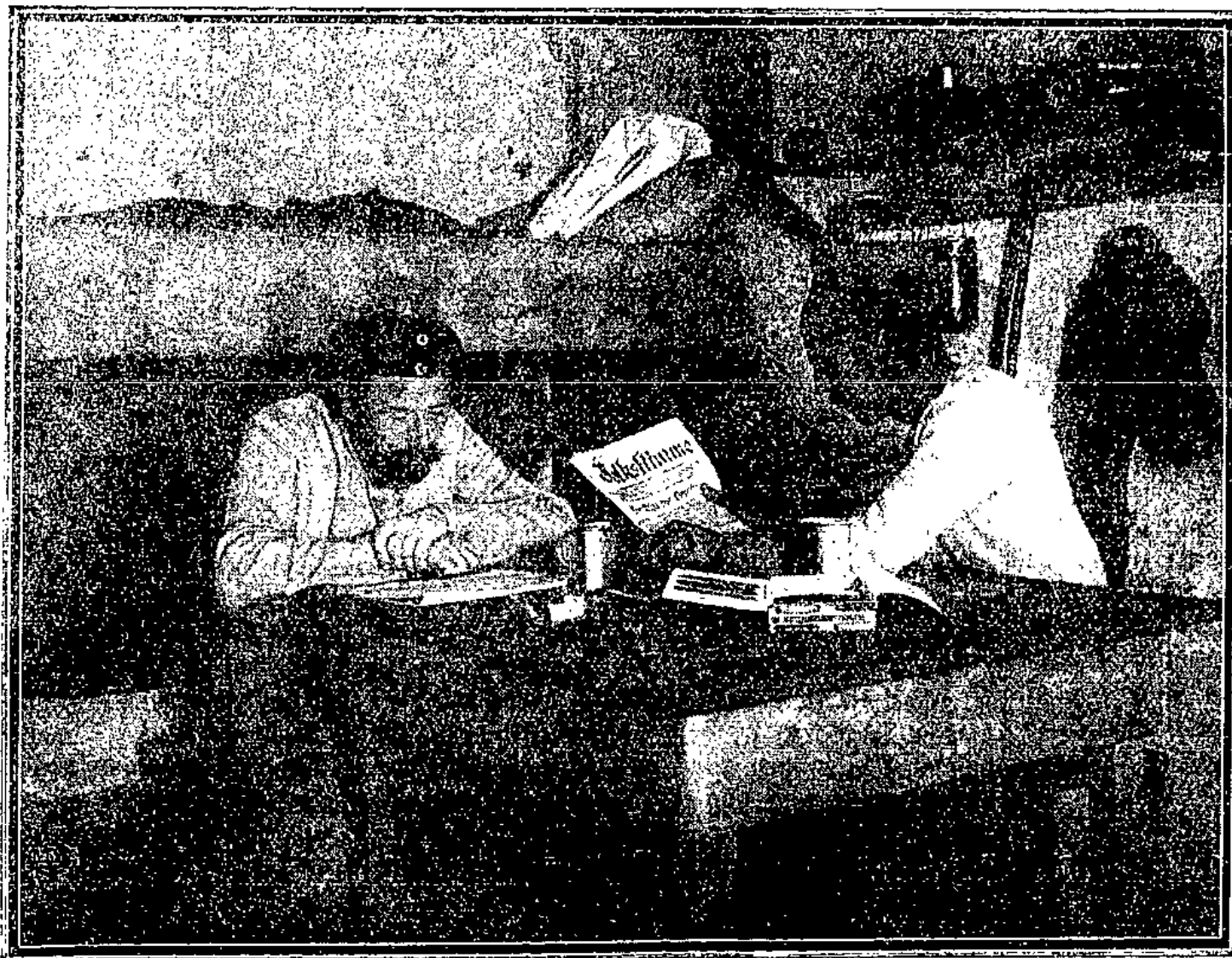
Der Gegensatz läßt sich vielleicht so formulieren: Organisation durch Behörden und Gehorsamspflicht auf dem Festland — Organisation durch Selbstregierung und freie Unterwerfung in England.

Wie tief dieser Unterschied uns und den andern im Heute sibt, zeigt jeder Zweig des sozialen Lebens. Als die Notwendigkeit der Arbeiterversicherung aus der Anarchie der industriellen Produktion geboren war, schuf Deutschland die staatliche Zwangsversicherung. Der Staat vertiefte sich auf die Einsicht der einzelnen Arbeiter nicht, wartete auch nicht ab, bis die Selbstorganisation der Klasse alle oder fast alle antrieb, sich irgendwie selbst zu versichern. Das behördliche Denken und Handeln eilte voraus und unterwarf alle Arbeiter, ob es ihnen gefiel oder nicht, der Versicherungspflicht, übergab die geschaffenen Anstalten allerdings der Arbeiterschaft in — inzwischen wieder gekürzte — Selbstverwaltung. Eine typisch deutsche Konstruktions!

England hat diesen Weg durch drei Jahrzehnte verschmäht. Mit die soziale Notwendigkeit da, so muß sie wohl zuerst von dem Bürger begriffen werden, den sie trifft. Niemand hat das Recht, ihm die Selbstverantwortung abzunehmen. Das Gesetz hat nur zu sagen, daß die Betroffenen eine Rechtsform finden, deren sie sich zu diesem Zwecke bedienen können. Das Parlament erläßt also ein Gesetz, das den freien Gewerkschaften alle Möglichkeiten der Versicherung ihrer Mitglieder freistellt. Und so entstehen die englischen Gewerkschaften, die ebenso in ihrer Sphäre auf Grund von Parlamentsakten das Recht auf Selbstregierung haben wie eine Gemeinde oder eine Grafschaft. Wieder lassen sich unzählige Einzelfälle anführen, wo freie Gesellschaften mit Befugnissen bekleidet werden, die anderswo Behörden zu vollziehen berufen werden. Der soziale Aufbau folgt in England demselben Grundgesetz wie der staatliche. Der Vorstand eines Vereins, der Vorsitzende einer Versammlung, schon im gemeinen Sprachgebrauch „Behörde“ („Authority“) genannt, genießt in jenem merkwürdigen Lande einen so hohen Respekt wie anderswo manchmal kaum ein öffentliches Organ.

Man versteht nun wohl, warum die Rechte und Freiheiten der Gewerkschaften Englands von Haus aus anders geworden sind als auf dem Festland. Die französische Republik zum Beispiel, lange Zeit weit vereinsfeindlicher, als allgemein bekannt ist, betrachtet gleichfalls Vereinsrechte als vom Staate verliehenes, von ihm beliebig widerrufliches Leihgut. Dem englischen Denken aber erscheint es im Grunde zulässiger, der Gemeinschaft eine übertragene Vollmacht als dem Individuum die Rechtsbehörden zu kürzen.

Haben wir so den verschiedenen Grundcharakter des englischen und des festländischen Rechts aufgezeigt, so muß



Die Freundin im Felde.

Zur Mittagspause nach schwerem Dienste hat sich bei unsern beiden Feldbräuern eine gute Freundin eingefunden: die Volksstimme. In ihrer Gesellschaft läßt sich gut plaudern und nachhaken, denn sie ist immer gut unterrichtet und weiß von der Heimat ebenso anregend zu erzählen wie von Tingen, die das ganze Volk interessieren. Sie macht jeden Tag den weiten Weg vom Elbgaue nach den Schützengräben und Unterständen. Wenn sie einmal nicht kommen kann, wird sie in der engen Soldatenbude sehr schmerzlich vermisst.

In Grunde aber ist jedes Individuum in seinem Hause das Element der Selbstregierung, der Ausgangspunkt der ganzen öffentlichen Ordnung, sein Eingriff in Person und Haus ist zulässig. Erst was von dieser Freiheitsphäre durch Beschluß der Gemeindebürger auf die Gemeinde ausdrücklich übertragen ist, also ein selbstgewollter Abzug der individuellen Freiheit, steht der Gemeinde an Selbstregierungsrechten zu. Die individuelle Freiheit ist die Regel, die Gehorsamspflicht die selbstgewollte Ausnahme.

Wie sehr diese Rechtsanschauung im einzelnen beachtet wird, dafür ein Beispiel als Beispiel. Ohne Staatsvolizei ist ja doch nicht auszukommen, man muß ihr also trotz dieser

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht! HENKEL & Co., Düsseldorf.

2 billige Fleischtage!

la. Sülwurst gefüllt 1.70 | la. Mortadella Pfund 1.70

Mittwoch - Donnerstag

la. Schweinefleisch Pfund 1.60 | la. Schweinepökelfleisch Pfund 1.60 | la. Kaffler geräuchert Pfund 1.60
Ecke Alter Markt | Hochfeine unübertroffene Leberwurst Pfund nur 2.10
2. Sorte 1.80
3. Sorte 1.50

ZENTRAL THEATER

Zum 3. Male: Die Schöne vom Strande

Das heitere Werk erzielte in der vergangenen Saison allein an zwei Berliner Theatern den denkbar größten Erfolg. Es ist ein Zugstück an allen Großstadtbühnen.

Städtisch. Orchester.

Zirkus.
Mittwoch, 3. November, abends 8 Uhr
Grosses Volkskonzert

Leitung: Kapellmeister Siegfried Blumann.
Eintrittskarten
Numerierte Logen 65 Pf., Sperrplatz und Tribüne 55 Pf., nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung.
Nichtnum. 1. u. 2. Platz 20 Pf. in den bekannten Vorverkaufsstellen. An der Abendkasse ohne Preiserhöhung.
Militär in Uniform hat freien Zutritt zu den Manegeplätzen.

Wolkhalla THEATER



Neu! Heute abend: Neu! **Drei Klucken**
Fine, Max und Gustav.
Ferner neu: 1882
Artur Stiebitz, Kunhardy-Duo
Mirzi Karlinger, Loni Ravo.
Fritz Selmbrecht's
Herten-Salon-Orchester.
Durchweg neues Programm.
Eintrittspreis 20 Pf., Militär frei. Anfang 8 Uhr.

Zähne 2 Mark an

Auf Wunsch Teilzahlung.
Abtrot absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. l. vis-à-vis dem Zentral-Theater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Billige Mus- und Gelee-Äpfel

10 Pfund 85 Pfg., 10 Pfund 1.20 Mark, solange Vorrat, reines Apfelsmus, Pfund 30 Pfg.
Alfred Hoffmann, Halberstädter Str. 9a (Sonne).

12 einfache Bettstellen

10 Pfund 85 Pfg., 10 Pfund 1.20 Mark, solange Vorrat, reines Apfelsmus, Pfund 30 Pfg.
Alfred Hoffmann, Halberstädter Str. 9a (Sonne).

25 Wandbretter mit Haken

oder die entsprechende Zahl Kleiderriegel zum Aufhängen von Uniformen und Ausdrückungen zu kaufen gesucht. Gef. Offerten umgehend erünscht unter C S 3262 an
Invalidendank Magdeburg.

Hausfrauenverein.

Sonnabend den 6. November, abends 8 Uhr, im Zirkus
Vortrag von Professor Dr. Schreiber (dirigierender Arzt im Sudenburger Krankenhaus).
Unsre Ernährung nach den neuesten Erhebungen des Bundesrats.
Eintritt frei!

Bierpalast

39 Breiteweg 39
Täglich
KONZERT
Andreas Berg.

Stephanshallen

Direction Rich. Frokerz
Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Zirkus Blumenfeld.

Sonntag den 7. November, abends 8 Uhr:
Militär-Konzert
der Musik-Abteilung des Ersatz-Batl. Infanterie-Regts. Nr. 26.
Eintritt 25 Pfg. Loge 45 Pfg.

Stendal Stendal

Stadtverordnetenwahl 3. Wahlabteilung
Freitag den 5. November, vormittags 9-1 Uhr
Mitbürger! Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen fallen in eine erste, schwere Zeit. In eine Zeit, wo jeder das Bestreben hat, das Beste für unser Vaterland zu wollen. Von diesem Gesichtspunkt aus haben Vertrauensmänner aus der 3. Wahlabteilung beabsichtigt, den Wählern der 3. Abteilung den Vorschlag zu machen, die alten Vertreter einstimmig wiedewerwählen, alle Unterschiede fallen zu lassen und den Bürgerfrieden streng zu wahren. Jeder hat für das Gemeinwohl das Beste gewollt. Es stehen zur Wahl:
1. Bezirk: Restauration Flügge, Bahnhofstraße; Schuhmachermeister Karl Sandmann;
2. Bezirk: Rathausaal; Buchbindermeister G. Ulrich;
3. Bezirk: Gymnasial-Turnhalle; 2. Geschäftsführer d. Kammervereins Wilhelm Gajeler;
4. Bezirk: Stadtmittel Hofe; Restauration Kaiser Friedrich, Schneidermeister W. Welfner. — Wahlzeit 11-1 Uhr.
Wir bitten dringend, an der Wahl teilzunehmen, damit der Wille der Wähler zum Ausdruck kommt.
Stendal, 30. Oktober 1915.
L. A.:
Karl Widmann, Fr. Arnold, Geschäftsführer, G. Braudenburg, Parteisekretär, Fr. Stäche, H. Padenguth, Fr. Stahlberg.

Schönebeck.

Tonbild-Theater
Bahnhofstraße.
Vom 2. bis 4. November
Neuer Spielplan.
Deutsche Frauen
Deutsche Treue
Hervorragender Kriegsfilm in 3 Akten.
Leutnantsstreich
Aufspiel in 2 Akten nach Feyh. v. Schlicht.
Die neuesten Kriegsberichte
Von heute ab:
Künstlerische dozante Erklärung der Filme.

Sozialdemokratischer Volksverein

Filiale Schönebeck.
Am Donnerstag den 4. November, abends 8 1/2 Uhr
im Bürgerhaus, Breiteweg
Mitglieder-Versammlung
1. Jahresbericht.
2. Stadtverordnetenwahlen.
3. Vereinsangelegenheiten.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich wegen Wichtigkeit der Tagesordnung.
Der Vorstand.

Elektrische Lampen

billig zu verkaufen
Bismarckstraße 12, vt. links.

Wilhelm-Theater

Mittwoch den 3. November
Der Obersteiger.
Donnerstag den 4. November
Großer durchschlagender Erfolg!
Der Mädchenmarkt.
Freitag den 5. November
Zum letztenmal!
Samstag den 6. November
Erzelen-Feier!
Die schöne Schwedin.
Sonntag nachmittag
Der Obersteiger.

Palast-Theater Burg.

Morgen Mittwoch neuer Spielplan!
Bilder aus der feindlichen Front.
Die zerbrochene Puppe
Eine Kino-Novelle in 2 Akten.
Autorenfilm von Dr. Hans Oberländer.
Mit Mani Biemer und Albert Paulig in den Hauptrollen.
Monopol des Palast-Theaters.
Die Partnachklamm, seine Naturaufnahme.
Der Gefangene vom Duklapaß.
Großes Kriegsdrama aus den Kämpfen in den Karpathen.
3 Akte. Monopol des Palast-Theaters.
NB. In Vorbereitung: Märtyrerin der Liebe mit Germa Borten. — Im nächsten Programm: Fräulein Leutnant, Militärstück in 3 Akten. Monopol.
Recht zahlreichen Besuch erwartet Otto Wohlforth.
Nur noch heute: **Maria Magdalena.**

Kammer-Lichtspiele.

Nur bis einschl. Donnerstag:
Der Streit um Millionen
eine spannende Kriminal-Erzählung in 3 Akten.
Die Masuren
eine Tragödie aus dem Bauernleben in 4 Akten.
Teddy, der König der Einbrecher
eine Humoreske mit
Paul Heidemann
3 Akte.
Meister-Woche und In der feindlichen Front
die neuesten Kriegsberichte.
Für die großen Monopolschlager haben wir das alleinige Erstaufführungsrecht erworben.

Panorama-Lichtschauspielhaus.

Von Montag bis einschließlich Donnerstag:
Ein glänzendes Monopol-Programm mit alleinigem Erstaufführungsrecht.
Hedda Vernon
in
Doch die Liebe fand den Weg
(ein bekanntes Goethe-Zitat) ein ergreifendes Drama aus der Gesellschaft in 3 Akten.
In letzter Minute
ein spannendes Kriegsschauspiel in 4 Akten.
Die Pferdekur
eine lustige Komödie.
Meister-Woche und In der feindlichen Front
die neueste Kriegsberichterstattung.

Der Not

gehörig, verkaufe ich jetzt infolge des Krieges meine ganzen Vorräte in feinen getragenen

Maß-Garderoben zu Schleuderpreisen

wodurch es auch dem Kleinsten ermöglicht wird, sich elegant zu kleiden.
Reinwoll. Jackett-Anzüge jetzt 8, 10, 12 Mk. u. höher.
Moderne Ulster u. Paletots jetzt 6, 8, 10 Mk. u. höher.
Gehrock-Anzüge jetzt 12, 15, 18 Mk. u. höher.
Abt. Neue Garderobe: Maßverkauf von Anzügen, Sportpaletots und Knaben- und Burtschen-Anzügen zu spottbilligen Preisen
Friedrich Paul
Etagegeschäft für Herren-Garderobe
Breiteweg 56
1 Treppe, kein Laden, gegenüber Barock.
Gutschein! Dies Inserat d. „Vollstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mk. an mit 1.00 in Abzug kommen.

Staßfurt.

Hochfeine, probierte
Fleisch-Konserven
in 1-Pfund-Büchsen.
Baar Würstch. m. Krant 95.
Pökelfleisch mit Krant 118.
Deutsches Beefsteak 149.
H. Fleisch 158.
Gulash 158.
Gülse 176.
Rindfleisch 176.
Seberwürst 186.
Th. Nabert.

Anzüge

Ulster, Paletots
schid, modern, große Auswahl
15 Mk. zurückgekehrt schon
von 10 Mk. an. Alles zu
erstaunlich billigen Preisen
H. Sieverling
Jakobstr. 17, 1.

Arbeitsmarkt

Maurer und Arbeiter
werden eingestellt. 1679
Wohnung bei Bauhüter Bereich
Neubau Poltenperke

Schwimmlehrer

gewandter Schwimmer, auch
Rittschwimmer, als
Schwimmlehrer sei gesucht.
eventuell
Famernstellung. Gleichfalls wird
1 jüngerer Babewärter und
1 Schwimmlehrer sofort eingestellt.
Anmeldungen 9-11, 3-5 Uhr.
Fürstenstraße 23 b.

Rutscher und Arbeiter

Ein älterer, militärischer
Stellmacher
der alle vorstehenden Arbeiten
selbständig ausführen kann, wird
sofort oder später gesucht. 1864
Lübeck, Str. 103.
A. Hillebrecht,

Sungen Stellmacher

von heute jetzt 1689
W. L. Becker, Ebneth, Str. 22.

Zu höchsten Preisen kauft

Robhaar.
Bürsten-Fabrik
Fr. Wilt. Becker
Magd., Prälatenstr. 20

Schürzen

Leibwäsche - Korsetts
Erstlings-Artikel
Handschuhe - Strümpfe
Herren-Artikel
Schlipse - Rosenträger
Normal- und Barchent-Kemden
Blau Anzüge
A.E. Schöne
Ecke Schiffer- u. Weberstr.
Großer Posten
Regenschirme,
schwarz u. farbig, zum Ausziehen.
3.75, 4.75, 8.75 Mk.
R. Sternau, Alter Markt
32, 33.

3 Jakobstr. Jakobstr. 3

Sorgers Gelegenheitskauf
Große Partiepösten Anzüge, Ulster, Paletots, Gummimäntel, Toppfen, Kinder-Anzüge, Tsch. u. Lederhosen, Jagdweste, Unterhosen, Unterjacken, Hüte und Mützen
alles zu spottbilligen Preisen. 2155
Wer jetzt in dieser teuren Zeit billig kaufen will, der komme nur zu
Sorgers
hin.
3 Jakobstr. Jakobstr. 3

Einem großen Posten Kürbisse

im ganzen oder geteilt billig abgegeben.
Albert Mohrhoff
Lübecker Straße 27.

Pelzfachen

repariert und modernisiert
Kürschner Johannis Kirchhof 3a.

Opern-Führer

à 15 Pf.

Opern-Letzte

empfehlen
Buchhandl. Volksstimme
Gr. Münzstraße 3.

Stadttheater.

Mittwoch den 3. November
Selbe Karten.
2. Vorstellung im Julius
Das goldene Blies.
3. Abstrahlung: Medea.
Def. 7: Uhr. Ende nach 10: Uhr.
Donnerstag den 4. November
La Traviata.

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Sauer, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Anzeigen 1907, für die Redaktion 1721, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsvorläufige Zeit 420.

Preisverteilung: Vierteljährlich 2,00 Mk., monatlich 0,60 Mk., beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierzehn Tage 0,50 Mk., monatlich 0,15 Mk. Bei den Buchhändlern 2,25 Mk., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeile mit 10 Wörtern von 1. bis 3. Tag 25 Pf., im Restmonat 15 Pf. 1. Tag 10 Pf., 2. Tag 5 Pf., 3. Tag 5 Pf. — Gewöhnliche Anzeigen können verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 259.

Magdeburg, Donnerstag den 4. November 1915.

26. Jahrgang.

Zwei Welten.

Der englische Munitionsminister Lloyd George, der radikale Walliser, arbeitet unablässig unter dem Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit an der Herstellung und Organisation einer englischen Kriegsindustrie. Er tut es auf englische Weise; eine andre ist in England nicht möglich. Seine Kollegen helfen ihm bei der Arbeit. So sind dieser Tage der Premierminister Asquith und der Kriegsminister Bitchener in einer Versammlung von Arbeitervertretern erschienen und haben versucht, die Anwesenden zu überzeugen, daß es ihre und ihrer Klassen Genossen Pflicht ist, Rekruten zu stellen und Munition wie Waffen zu erzeugen.

Die englischen Machthaber überreden, aber sie befehlen nicht. Diese Weise ist dem Festland nicht verrent. Daran erklärt sich zum Teil die Tatsache, daß die Anstrengungen der englischen Minister in den Zweiten deutschen Zeitungen mit Hohn bedacht und unverkündig bemäht werden. Es ist daher nötig, einmal in das englische Staatsleben hineinzufordern, um all die Unkundigen mit uns herum auf die Unterschiede zwischen der festländischen und der insularen Staatsauffassung aufmerksam zu machen und sie zu erörtern, mit den unbedachten Schwärmungen wie mit der kritischen Bewunderung weniger voreilig zu sein.

Wenn das Land in Gefahr ist, steht es auf dem Festland überall, die französische Republik nicht ausgenommen, einfach dem Behördensystem zu. Zwangsnormen zu erlassen, welche das geltende Recht den Ausnahmeverhältnissen anpassen. Es mit oder ohne Parlament, der obrigkeitliche, allgemein bindende Befehl ist von nun an der Mittelpunkt des Handelns aller. Kaum ist uns ein anderer Weg vorstellbar, sowohl in bezug auf die Wehrpflicht wie auf die Arbeitspflicht. Das Interesse der Gemeinschaft geht — was selbstverständlich ist dort wie hier — nicht nur dem Einzelwillen voran, die Gemeinschaft kommt mit ihrem Befehl auch dem Einzelwillen zuvor. Die Organisation ist in vollstem Verstand eine obrigkeitliche.

Uns auf dem Festland ist diese Form längst vertraut, sie stellt sich uns am häufigsten in der allgemeinen staatsbürgerlichen Wehrpflicht dar, und keine demokratische Richtung besteht hier, die in der gleichen Wehrpflicht aller Staatsbürger nicht eine heute unerlässliche Bedingung der Staatlichkeit erkennen würde. In der Wehrpflicht tritt der Gedanke indessen am häufigsten hervor, der unserm ganzen Rechtsystem zugrunde liegt, der Gedanke der Gehorsamspflicht des Individuums gegenüber der Gesamtheit. Die Demokratie nach festländischem Zuschnitt fordert allerdings, daß der Wille der Gesamtheit bei seiner Schöpfung durch Vertreter des Volkes mitbestimmt werde; ist er einmal kundgemacht, so bindet er jedoch alle ohne Vorbehalt.

Der Engländer, ja die ganze anglikanische Welt dies- und jenseits des Atlantischen Ozeans denkt im innersten Schrein ihrer Seele nicht so. Nur ganzes Staatswesen ruht nicht auf diesem Gedanken, alle ihre öffentlichen Einrichtungen sind aus einem andern Geiste geboren. Man mißverstehen diesen Unterschied nicht etwa so, daß man dieses andre republikanisch nennt. England ist keine Republik, jedes Engländer zweites Wort ist „King“, der König, als die Infarnation von Reich und Volk; Frankreich dagegen ist Republik und doch ist es noch mehr als Deutschland Obrigkeitstaat mit bürokratischem Regime und von militaristischem Geiste durchdrängt. Die Republik ist die Erbin der napoleonischen Verwaltung, die manche Einrichtungen Napoleons I. geändert hat, nur gerade das Rückgrat des Staates, die Verwaltung, nicht, die viele Inventarstücke ausgetauscht hat, nur das entscheidende nicht, die Bürokratie. Die französische Republik und Österreich sind die bürokratischen Länder der Welt!

Wollen wir Englands Staat verstehen, so brauchen wir nur an einem Punkt einzugreifen:

England besitzt keine Bürokratie!

Der französische Minister setzt über jedes Departement Präfekten. Die englische Regierung ist redlich gar nicht in der Lage, über eine Grafschaft einen Beamten als Behörde einzusetzen. In Frankreich ist der Behörde die Gendarmerie ein Staatsdienstzweig — unterstellt und durch sie reicht die Zentralgewalt bis in das letzte Dorf. In England gibt es innerhalb der Grafschaft keinen Staatsbeamten, die Polizeibehörde sind der Grafschaft unterstellt und von ihr erhalten. In Frankreich wie auch sonst überall auf dem Festland werden die Richter von Staats wegen bestellt und bezahlt; in England sind sie Organe der Grafschaften und der größeren Städte. Das ist eine Verwirrung, die in einem engen örtlichen Zweck öffentliche Funktionen vollzieht, von der Regierung in London bestellt, daß sie Staats- und nicht Bezirksbeamter sein könne — das ist umgekehrt dem Engländer unvorstellbar!

Diese Unterschiede verraten einen durchaus andern Rechtsgedanken, eine andre Grundanschauung des öffentlichen Lebens, die bewirkt, daß der Engländer festländische Einrichtungen so schwer begreift. Es ist der Gedanke der Selbstregierung.

Selbstregierung ist weisenschieden von dem, was wir Selbstverwaltung nennen.

Ortschaft, Distrikt, Grafschaft regieren sich in England selbst, das heißt diese Körperlichkeiten als der Inbegriff von Land und Leuten sind die Träger der behördlichen Gewalt und die erwählten Menschen sind bloße Organe der Körperlichkeiten; das Unterhaus ist das Haus der Gemeinden.

Auffassung Raum schaffen. Wie besorgt das die englische Grafschaft? Nicht durch einen unmittelbaren Zwang, sondern in der Weise, daß die Grafschaftsräte, die ihren Polizeidienst dem Geis freiwillig einordnen, aus dem Staatschatz hierfür eine Zweckdotations erhalten. Zahlreiche Beispiele dieser Art lassen sich anführen.

Aber das Parlament verhängt doch auch verpflichtende Verwaltungsgeetze. Wie soll deren Durchführung erzwungen werden, wenn nicht Greifmaßnahmen in die Zukunft entworfen werden können? Das englische Rechtsystem hilft sich trotzdem ohne sie. Die Grafschaftsorgane verwalten im Auftrag des Grafschaftsrats frei, aber verletzen sie dabei das Geis, so hat jeder, der sein Interesse gekränkt erachtet, das Recht, beim ordentlichen Gericht zu klagen, welches ungesetzliche Akte zurückweist.

So viel an Belegen und Sachplätzen dafür, daß der ganze britische Staatsbau auf einem

andern Gedankenstütze beruht.

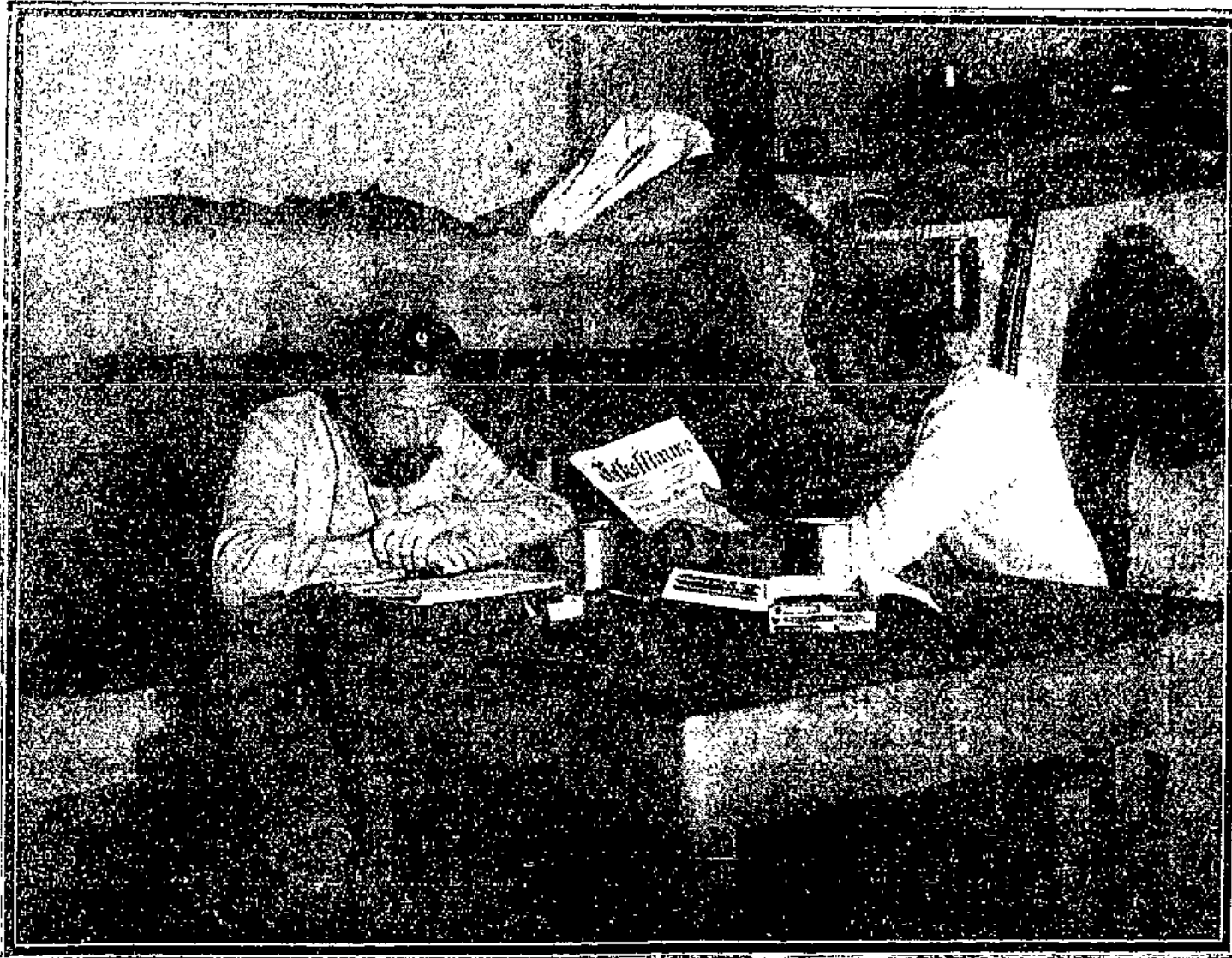
Der Gegensatz läßt sich vielleicht so formulieren: Organisation durch Behörden und Gehorsamspflicht auf dem Festland — Organisation durch Selbstregierung und freie Unterwerfung in England.

Wie tief dieser Unterschied uns und den andern im Sinne sitzt, zeigt jeder Zweig des sozialen Lebens. Als die Notwendigkeit der Arbeiterversicherung aus der Anarchie der industriellen Produktion geboren war, schuf Deutschland die staatliche Zwangsversicherung. Der Staat verließ sich auf die Güte der einzelnen Arbeiter nicht, wartete auch nicht ab, bis die Selbstklärung der Klasse alle oder fast alle antrieb, sich irgendwie selbst zu versichern. Das behördliche Denken und Handeln eilte voraus und unterwarf alle Arbeiter, ob es ihnen gefiel oder nicht, der Versicherungspflicht, übergab die geschaffenen Anstalten allerdings der Arbeiterschaft in — in zwischen wieder gekürzte — Selbstverwaltung. Eine typisch deutsche Konstruktion!

England hat diesen Weg durch drei Jahrzehnte verschmäht. Ist die soziale Notwendigkeit da, so muß sie wohl zuerst von dem Bürger begriffen werden, den sie trifft. Niemand hat das Recht, ihm die Selbstverantwortung abzunehmen. Das Geis hat nur zu sagen, daß die Betroffenen eine Rechtsform finden, deren sie sich zu diesem Zwecke bedienen können. Das Parlament erläßt also ein Geis, das den freien Gewerkschaften alle Möglichkeiten der Versicherung ihrer Mitglieder freistellt. Und so entstehen die englischen Gewerkschaften, die ebenso in ihrer Sphäre auf Grund von Parlamentsakten das Recht auf Selbstregierung haben wie eine Gemeinde oder eine Grafschaft. Wieder lassen sich unzählige Einzelfälle anführen, wo freie Gesellschaften mit Befugnissen bekleidet werden, die anderswo Behörden zu vollziehen berufen werden. Der soziale Aufbau folgt in England demselben Grundgesetz wie der staatliche. Der Vorstand eines Vereins, der Vorsitzende einer Versammlung, schon im gemeinen Sprachgebrauch „Behörde“ („Authority“) genannt, genießt in jenem merkwürdigen hohen Respekt wie anderswo manchmal faum ein öffentliches Organ.

Man verichte nun wohl, warum die Rechte und Freiheiten der Gewerkschaften Englands von Haus aus anders geworden sind als auf dem Festland. Die französische Republik zum Beispiel, lange Zeit weit vereinsfeindlicher, als allgemein bekannt ist, betrachtet gleichfalls Vereinsrechte als vom Staate verliehenes, von ihm beliebig widerrufliches Leihgut. Dem englischen Denken aber erscheint es im Grunde zulässiger, der Gemeinschaft eine übertragene Vollmacht als dem Individuum die Rechtsbehörden zu kürzen.

Sobald wir in den verschiedenen Grundcharakter des englischen und des festländischen Lebens aufgezeigt, so muß



Die Freundin im Felde.

Zur Raute nach schwerem Dienste hat sich bei unsern beiden Feldbaronen eine gute Freundin eingefunden: die „Volksstimme“. In ihrer Gesellschaft läßt sich gut plaudern und nachhaken, denn sie ist immer gut unterrichtet und weiß von der Heimat ebenso anregend zu erzählen wie von Dingen, die das ganze Volk interessieren. Sie macht jeden Tag den weiten Weg vom Elbgau nach den Schützengraben und Unterständen. Wenn sie einmal nicht kommen kann, wird sie in der engen Soldatenbude sehr schmerzlich vermiss.

Im Grunde aber ist jedes Individuum in seinem Hause das Element der Selbstregierung, der Ausgangspunkt der ganzen öffentlichen Ordnung, sein Eingriff in Verdon und Haus ist zulässig. Erst was von dieser Freiheitsphäre durch Verdrängung der Gemeindeglieder auf die Gemeinde ausdrücklich übertragen ist, also ein selbstgewollter Abzug der individuellen Freiheit, steht der Gemeinde an Selbstregierungsrechten zu. Die individuelle Freiheit ist die Regel, die Gehorsamspflicht die selbstgewollte Ausnahme.

Wie sehr diese Rechtsauffassung im einzelnen beachtet wird, dafür ein Beispiel als Beispiel. Ohne Staatsvollmacht ist ja doch nicht anzukommen, man muß ihr also trotz dieser

Landen einen so

faum ein öffentliches Organ. Man verichte nun wohl, warum die Rechte und Freiheiten der Gewerkschaften Englands von Haus aus anders geworden sind als auf dem Festland. Die französische Republik zum Beispiel, lange Zeit weit vereinsfeindlicher, als allgemein bekannt ist, betrachtet gleichfalls Vereinsrechte als vom Staate verliehenes, von ihm beliebig widerrufliches Leihgut. Dem englischen Denken aber erscheint es im Grunde zulässiger, der Gemeinschaft eine übertragene Vollmacht als dem Individuum die Rechtsbehörden zu kürzen. Sobald wir in den verschiedenen Grundcharakter des englischen und des festländischen Lebens aufgezeigt, so muß

Die Nahrungsmittel-Preise

fallen nicht, wenn wir alle es auch wünschen. Auch Keks ist teuer. Gründe: Steigerung der Rohmaterialien, Arbeitermangel usw. Dabei ist Keks begehrter als je, als Nachmittagsgebäck, für die lieben Kleinen, oder für unsere Braven im Felde. Einen gut schmeckenden Mürbteigkeks habe ich in Plümdkartons packen lassen und verkaufe diese ... pro Stück

1.40

H. 222

Die verhältnismäßig kleine Anzahl wird zu dem billigen Preise rasch vergriffen sein, darum besitze sich jede Hausfrau.

Alfred Beckmann

Auf dem Königshof. — Tel. 7500.

Meine so rasch beliebt gewordenen hervorragenden **Röstkaffees** bringe ich in empfehlende Erinnerung. —

Gelegenheitskauf!

Hatte Gelegenheit, einen großen Posten **Lederwaren** billig zu kaufen und empfehle, solange der Vorrat reicht

Besuchstaschen von Mark 1.00 an	Papiergeldtaschen von 45 Pf. an
Damentaschen von Mark 1.00 an	Portemonnaies von 10 Pf. an
Schirme von 1.75 an	

Bei den hohen Lederpreisen unerreicht billig

Georg Wilkens **Himmelreichstraße 23.**

Arbeitsmarkt

Zur Veröffentlichung von Arbeiter- und Personalgesuchen aller Art ist die „Volkstimme“ herbeizuziehen geeignet, weil sie in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

Schlösser gesucht Gartenstraße Nr. 7.

Kräfte Arbeiter für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht. 2907
L. Heise, Magdeburg
Königsborner Str. 17a.

Ein älterer, militärfreier Stellmacher für alle vorkommenden Arbeiten selbstständig ausführen kann, wird sofort oder später gesucht. 1664
A. Hillebrecht, Sünder
Str. 103.

Billige Partiestopfen!

kein Schaden — daher keine hohen Preise! 2173

Blusen

neu eingetroffen, in Wolle, Seide und wech, von 1.50 an

weiter feinste **moderne Kostüme** auf Seide, in blau u. farbig von 18.00 an

Schöne **moderne Damen-Ulster** in allen Modelfarben von 15.00 an

Alles zu bekannt billigen Preisen bei

H. Sieverling
Jakobstr. 17!

Vorsicht!

Wachten Sie bei den kleinen Anzeigen und Verkaufsanzeigen genau auf Strafe, Hausnummer oder sonstige Festabgabe. Ich immer sind es dieselben Erbe und Personen, welche angelegte, neue, gut minderwertige Schund-Fabrikate, Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen oder Zubehörsätze in den verlockendsten Formen, meist auch als wenig gebraucht, anpreisen. Gatten Sie sich, ein Dutzend dieser Warenstücke zu werden. Lassen Sie sich nicht betriegen, sondern verlangen Sie Beweise und deutliche schriftliche Erklärung darüber, das tatsächlich ein gelegentlicher Verkauf aus Privat-hand vorliegt und kein Schwindel.

V. F. N. K. M. e. V.
Geschädigte Personen wollen sich zur gerichtlichen Verfolgung der Sache wenden an 2158

Richard Kruse, M.-Neustadt
Schwerverbands-Versicherer.

Herren-Anzüge

neu eingetroffen, in Wolle, Seide und wech, von 1.50 an

weiter feinste **moderne Kostüme** auf Seide, in blau u. farbig von 18.00 an

Schöne **moderne Damen-Ulster** in allen Modelfarben von 15.00 an

Alles zu bekannt billigen Preisen bei

H. Sieverling
Jakobstr. 17!

Flotte Kassiererin

zum sofortigen Antritt gesucht. 2204

H. Esders & Co.

Tüchtige Verkäuferin

für unsere Herren-Wäsche-Abteilung zum sofortigen Antritt gesucht. 2204

H. Esders & Co.

Maurer u. Arbeiter

werden sofort eingestellt

Neubau Palte, Hohendodeleber Straße

Selbständige Obermonteure

Monteure, Schlosser :: und Mechaniker ::

die insbesondere für Stahlpanzerrohrmontage in chemischen Fabriken eingearbeitet sind, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bei zurückbleibenden Leistungen dauernde Stellung und hoher Lohn. Beschäftigung auf Wunsch in Magdeburg oder außerhalb.

Zu melden bei 2210

G. Fleischhauer
Ingenieurbüro für elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Magdeburg, Königstraße 68.

Für unsre Soldaten im Felde

gehört zur Ausrüstung eine gute 2135

Armee-Taschen- oder -Armbanduhr

Große Auswahl in soliden, erprobten Werken finden Sie bei

Fr. Rosenthal, Uhrmachermeister, Staßfurt, Bodebrücke.

Trauerhüte

Armflöre
Schwarze Blusen
Kleiderröcke
Schwarze Krepps
Kleiderstoffe
Trauerschleier

in gediegener großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Raphael 283

Wittkowski

61 Breitweg 61

Für unsre tapfern Scruppen!

Künstl., zusammenlegbare Weihnachtsbäume und Zweige von 10 Pf. an, auch mit Lichtern und Bekang aller Art, eigene Unterfertigung, in Feldpostpackung; große Auswahl Lichte.

C. Siebert Karlstr. 1, Ecke Brandenburger Str.,
Christbaumzinnmüll-Fabrik, Blumen.

Trustfrei sind die



Tabakarbeiter-Genossenschaft E. G. m. b. H. Stuttgart.

Feldpostpackungen in allen Preislagen.

Fabriklager: **Oskar Kleine, Faßlochsberg 9, 3 Tr.**

Trauersachen

farbt schnell u. billig tief-schwarz

Färberei P. Dalichow
Schwibbogen 1 — Fernruf 4019
Gr. Diederichstr. 227 (Arndtstr.)
Kronprinzenstr., neben Automal
Hasselbachpl., Ecke Tauentzienstr.
Neustadt, Lübecker Straße 25a.
Fleckwasser „Dali“ la. Fl. 50 Pf.

Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten

Von **Dr. Ernst Gebert**, Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Berlin.

Vierte, verbesserte Auflage.

Ungezügelter Volksausgabe 20 Pf. empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Herzlichen Dank

den Herrn Fabrikbesitzern Müller und Schulte, den Chefs meines lieben Mannes Gustav Thiele, sowie seinen lieben Kollegen und dem Kampferkameraden-Verband für die schönen Kranzspenden und Begleitung mit der Fahne zu seiner letzten Ruhestätte. 2209

Str. Salze, den 1. Nov. 1915.

Frau Valeska Thiele u. Kinder.

Damen-Konfektion


Modernste Kleiderstoffe
Modernste Kostümstoffe
Stoffe u. Plüsch für Damen-Konfektion
Vorzügliche Herren-Anzugstoffe
Stoffe und Cheviots für Knaben-Anzüge
Stoffe für Paletots und Ulster

— bei großer Auswahl und guten Qualitäten —

bekannt billig.

A. Karger 8

Große Marktstraße 8



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Garde-Jäger 1693

Robert Ehrecke

Ritter des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 24 Jahren am 23. Oktober 1915 durch Koptschuß den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Magdeburg-B., den 3. November 1915.

In tiefer Trauer
Familie Otto Ehrecke.



Deutscher Transportarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Dem Kriege zum Opfer fielen folgende Kollegen, der Arbeiter

Paul Lier

ledig, im Alter von 21 Jahren; der Speicher-Arb.

Paul Buchmann

verheiratet, im Alter von 26 Jahren; der Arbeiter

Walter Ermisch

verheiratet, im Alter von 33 Jahren; der Hausdiener

Franz Arndt

ledig, im Alter von 20 Jahren; der Kutscher

Ernst Hoffmann

ledig, im Alter von 27 Jahren; der Arbeiter

Albert Theuerkauf

verheiratet, im Alter von 25 Jahren; der Arbeiter

Hermann Kohn

verheiratet, im Alter von 28 Jahren.

Mit den Angehörigen betrauern wir den schmerzlichen Verlust, den sie und wir erlitten. Ehre ihrem Andenken!

2166 Die Verwaltung.



Arbeiter-Kegelklub „Gut Holz“

Magdeburg-Fermersleben.


Am 15. Oktober 1915 starb den Heldentod fürs Vaterland unser liebes Mitglied und teurer Freund, der Reservist und Krankenträger

Otto Henschke

Wir betrauern in ihm einen recht geliebten und unvergeßlichen Freund und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 2208

Ruhe sanft, du teurer Freund „Avanti“!

Der Vorstand und seine Freunde
vom Stammtisch Stiller.



Freie Turnerschaft Burg.

Am 23. Oktober fiel in diesem furchtbaren Völkermorden unser Turngenosse 2197

Paul Schmidt.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Was der Krieg bringt.

Wucherisches Treiben.

Die Preise, die heute für Lebensmittel bezahlt werden müssen, schließen jeden Zweifel darüber aus, daß ein ganz unerhörtes Wucher getrieben wird. Zu unteruchen, wo die wucherischen Erscheinungen am meisten sich zeigen, ob bei den Produzenten oder beim Handel, ist zwar interessant, aber für die Verbraucher eine Frage, die praktisch erst in zweiter Linie steht. Was zunächst notwendig ist, sind ausreichende Maßnahmen, die genügen, dem Wucher überall ohne Schonung entgegenzutreten, wo er sich zeigt. Deshalb fordern wir ununterbrochen ein energisches Eingreifen aller der Stellen, die für ein solches in Betracht kommen, fordern wir die Zurückschraubung der Preise auf ein erträgliches Maß und eine Regelung des Verbrauchs, die an den vorhandenen Nahrungsmitteln alle in gleicher Weise teilnehmen läßt, die ferner dazu führt, daß die Entbehrungen, die unter der Einwirkung des Krieges getragen werden müssen, nicht nur den Kinderbemittelten zugewendet werden.

Daneben sind Einzelstellen von Wichtigkeit, wie gewuchert wird. Ein solches Beispiel aus Württemberg veröffentlicht jetzt auch das „Verf. Tagebl.“, das sich von einem Arzt schreiben läßt:

Wesentlich ist es einmal interessant, dem Entstehen von Butterpreisen nachzugehen, wie ich es in einem schwäbischen Dorfe verfolgen kann. Dort besteht eine Mägerei einfacher Art. Die Bauern liefern heute ihre Milch für 11 Pfg. das Liter. Da 10 Liter zu einem Pfund Butter gehören, beträgt der Scheidungspreis 1,10 Mark. Zur Mägerei bleibt die Magermilch, denn die Bauern bekommen nur das Mägewasser zurück. Um die Sache zu vereinfachen, nehme ich an, daß der Gewinn aus der Mägerei die Betriebskosten deckt. Der Mann hat nun die Butter nach Zechen in eine Großstadt geliefert zu 2,30 Mark das Pfund. Er hat also täglich an den 200 Pfund Butter, die er verkauft, 180 Mark Reinverdienst, was macht 5400 Mark im Monat. Sehr erklärlich, daß der Mann sich meigerte, an die Ortsbewohner Butter zu verkaufen, bis schließlich das Oberamt einschritt.

Täglich ein Gewinn von 180 Mark! Kein Wunder, daß solche Leute den Krieg segnen, der ihnen solche Preise in den Schoß wirft. Das ist aber doch schandlos! Die Schuld trifft hier die Stellen, die sich nicht dazu aufschwingen können, das Uebel an der Wurzel zu fassen und rücksichtslos durchzugreifen. Es ist wirklich nicht idäwer, zu erkennen, welcher Art die getorderten wirksamen Maßnahmen sein müssen. Nur den verantwortlichen Stellen ist das immer noch verborgen geblieben. —

Neue Kartoffelhöchstpreise.

Nach § 3 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober über die Regelung der Kartoffelpreise sind die Landeszentralbehörden beauftragt, Abweichungen von den durch den Reichszentraler angeordneten Groß- und Kleinhandelshöchstpreisen für Kartoffeln festzusetzen, d. h. sie können diese Preise nicht erhöhen, wohl aber für einzelne Wirtschaftsgebiete usw. ermäßigen. Von dieser Befugnis hat jetzt die preussische Staatsregierung für den größten Teil der Monarchie in einem an die Oberpräsidenten ergangenen Ministerialerlaß Gebrauch gemacht. Für Berlin, Brandenburg, die Rheinprovinz, Westfalen und die Hohenzollernschen Lande bleibt es bei der Spannung von 1,30 pro Zentner zwischen den Erzeuger- und dem Kleinhandelspreis, d. h. bei einem Höchstpreis von 1,05 Mark pro Zentner, für alle übrigen Provinzen wird ein neuer, verschieden abgestufteter, aber durchweg niedrigerer Kleinhandelspreis festgelegt. — Für den Regierungsbezirk Magdeburg ist bestimmt worden, daß die Spannung zwischen Produzenten- und Kleinhandelspreis nicht mehr als 1 Mark betragen darf. Der Höchstpreis für Kartoffeln im Kleinhandel beträgt danach in unserm Bezirk 3,85 Mark. —

Podbielski über die Fettnot.

Auf eine Umfrage der „Allg. Fleischer-Ztg.“ hat sich der Minister a. D. v. Podbielski folgendermaßen geäußert: „Die Festsetzung von Höchstpreisen für einzelne Waren sind nur Prämien für schlechte Ware. Um dem nicht zu verkennenden Mangel an Schweinefleisch und Schmalz abzuhelfen, muß versucht werden, aus dem neutralen Staaten Schweine nach Deutschland einzuführen. Es gilt, die jetzige Fleisch- und Fettknappheit etwas zu mildern. Von großer Wichtigkeit ist aber die Frage: „Wie wird die Zukunft sich auf diesem Gebiet gestalten?“ Denn auch nach dem Kriege wird die Forderung und der Mangel an Fleisch und Fett in doppelt fühlbarer Weise hervortreten. Von dem neu eingesetzten fleischlosen Tagen erwarte ich keinen bedeutenden Erfolg. Wer mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens in allen Kreisen des Volkes vertraut ist, muß wissen, daß solche Einrichtungen wenig dem Wesen unsers Volkes entsprechen, und ebensowenig die Erwartungen erfüllen werden, welche von diesen Bestimmungen erhofft werden.“ —

Postverwaltung und Teuerung.

Zu den Arbeiterwünschen, die eine Einkommenserhöhung besonders nötig hätten im Hinblick auf die ungeheuerliche Teuerung, gehören auch die händlichen Aushelfer der Postanstalten, denn die dort gezahlten Löhne reichen heute bei weitem nicht zur Erhaltung einer Familie aus.

In der Hofnung auf den Einfluß, den das angeblich während der Kriegszeit doch in geteilter soziale Einbindung amtlicher Stellen nach dieser Richtung ausübt, erforderte eine Anzahl Postausbeter beim Postamt Nordhaußen um eine Erhöhung ihrer Tagelöhler zum Ausgleich der Teuerungslasten. Daraufhin wurde folgender recht kennzeichnender Erlaß herausgegeben:

Kaiserliches Postamt, Nordhaußen, den 10. Oktober 1915.
Mit dem Auftrage, denjenigen Aushelfern, welche das Geschäft um Erhöhung des Tagelöhles unterrichten haben, zu eröffnen, daß das Postamt nicht in der Lage ist, Lohnsteigerungen, welche die gegenwärtigen und ortsüblichen Sätze übersteigen, zu bewilligen.
Weitere Eingaben dieser Art, sowohl vor der Gesamtheit wie von Einzelnen unterzeichnet, sind deshalb zwecklos. Von der gegenwärtigen allgemeinen Lageabgrenzung werden alle Volksgenossen, leider zum großen Teile wohl geringer als die Postausbeter Befoldete, betroffen.

Nach einer neuen Verfügung der Oberpostdirektion soll das männliche Aushilfspersonal bei höheren Lohnforderungen durch weibliche Aushilfskräfte ersetzt werden. Die billiger zu erlangen sind und sich an andern Orten schon durchwegs bewährt haben.

Zu sagen ist zu dem Erlaß, nichts weiter. Man kann ihn, besonders in seinem letzten Teil, der mit weiblichen Arbeitskräften als Lohnbrüder droht, für sich wirken lassen.

Wahre Totenkammern.

Der Kommandant einer Sanitätsabteilung bei Belgrad schildert der „Kölnischen Volkszeitung“ das Aussehen der am 16. Oktober erfolgten serbischen Befestigungen auf dem Avalaberge unmittelbar nach den Kämpfen:

Die Sanitätsmannschaften harrten während des Sturmes auf die erste Avalafeststellung in den Gärten und den Wäldern von Topider, sowie in den letzten Vorstadthäusern Belgrads auf das Erscheinen der erschuten roten Fähnchen über der feindlichen Stellung, die deren Bewältigung anzeigen. Als sie erschienen, lebten sich die Sanitätsmannschaften in Bewegung und gingen rasch die paar hundert Meter hinan, die bis zur ersten Verhinderung der Serben zurückzuliegen waren. Die Drahtgitternetze hatten nur an sehr wenigen Punkten den Serbener Festungslinien entgegen können. Sie gaben uns daher auch keine Arbeit. In den Sturmfluten aber hatten wir bald alle Hände voll zu tun. Es zeigte sich auch hier wieder, mit welcher Erbitterung und Zähigkeit die Serben ihren letzten Kampf austrug.

Die erste eigentliche Avalabefestigungslinie zieht sich etwa in der Höhe des Daches der Vorstadthäuser Belgrads hin. Vor ihr lagen fächerförmig verlaufende, vulbergeschwärmte, unregelmäßig eingeworfene Furchen, die von explodierten Landminen sprangen. Somit war der Boden, der hier ein prächtiges, mit kurzem verwelktem Gras bewachsenes Glacis abgab, von den Granatklüppeln umgedert. In den Stellungen sah es grauenhaft aus. Was Beton war, hatten die 12- und 15-Zentimeter-Granaten zu Müll zermahlen, wo sie einschlugen. Aus Staub und kleinen Brocken

ragten die Leiden der Verteidiger halbverschüttet hervor. Dabei lagen wir russische Handgranaten, englische Patronenrahmen für Lee-Metford- und Enfieldgewehre, Patronen mit alten Mundbleigehäusen für das russische Verdammungsgewehr, die bekannten kleinen serbischen Kupferkegel, Mägen, Spaten, Blechbüchsen von Munition, Laternen und geackelte Mäntel sowie noch vieles andre auf, um es auf Säufen zusammenzuliegen. Gewehre und Bajonette fanden wir aber nur ganz vereinzelt, und dann waren sie zerbrochen.

In dieser ersten Linie trafen wir bloß einzelne serbische Schwerverletzte, um so mehr aber tote. Namentlich jene Teile der Schützengräben, die nicht betoniert, sondern mit dem Spaten in den Lehmboden eingeschnitten waren und die ein Bretterdach mit Rasenziegeln gegen Schrapnellkugeln trugen, waren

wahre Totenkammern.

Die Decken dieser Gräben waren überall dort, wo sie nicht die Granaten durchschlugen und weggerissen hatten, von unserer anstürmenden Infanterie niedergedrückt worden. Wir mußten die Decke mit Stempeln und Hade lüften, um nach Verletzten suchen zu können. Schauerlich lagen und saßen aber nur Leichen in den unterirdischen Gängen, fast alle mit mehreren fürchtbaren Wunden. Bloß acht Schwerverletzte zogen wir hier aus der Gesellschaft der Toten. . .

Unsre Arbeit ging dabei nicht ungefährdet vor sich. Vielmal tauchte der Kampf um die zweite Stellung, die an manchen Punkten ja bloß 600 Meter entfernt war, gerade am heftig-

sten. Die Kugeln schirrten auch zahlreich genug, und häufig konnte klingend ein Schrapnellzünder auf den Boden. Wir waren auch gezwungen, einige Male in den eroberten Gräben Deckung zu nehmen. Nach kaum halbklüdigem Kampfe tönien aber aus den Rauch- und Dampfswolken, die über der zweiten Linie lagen, triumphierend die Hörner unserer Infanterie, und wir rückten zur Hilfeleistung vor. Hier hatten wir aus den tiefen Draht- und Strohhaufen man's trauriges Bündel zu lösen, und zuerst die zurückströmenden Leich, dann die am Boden lagernden Schwerverletzten zu betreuen. Die Träger bekamen Arbeit. Zum Ausdauern in der Stellung war wenig Zeit. Immerhin erkannte ich auch hier die vortreffliche Wirkung unserer Artillerie, die jetzt über unsre Köpfe hinweg

gegen die Gipfelstellung des Avala

fenerte. Alle Sorten von Geschossen, schwere Schrapnelle gegen den zurückgehenden Feind, Minengranaten gegen die Deckungen aus 15-Zentimeter-Haubitzen, den 24-Zentimeter-Kruppmörsern, unsere Stosslafetten und den langläufigen österreichischen 10,4-Zentimeter-Feldkanonen heulten und züchteten hinüber.

In der zweiten Stellung hatten die Serben die schweren Artillerieverluste erlitten. Hier standen die englischen und französischen Marinegeschütze hinter Stahlpanzern. Ihre langen Rohre ragten nun nutzlos in die Luft. Die Munition in Form riesiger Patronen, lag noch gehäuft umher, vielfach, wie man sah, durch einschlagende Treffer zur Explosion gebracht. Auch die Panzer der Küstengeschütze zeigten Löcher und Beulen. Hinter ihnen fanden wir die Leichen der Artilleristen gehäuft. Sie hatten anscheinend gefeuert, bis sie der Kolben oder das Bajonett erreichte. Drei höhere serbische Offiziere wurden tot geborgen. Während wir hier tätig waren, strömte die Infanterie in tiefen Säulen durch die Brücken in der zweiten Stellung gegen den Gipfel zu ihrem blutigen Werte. Nachmittags 3,30 Uhr kam die Kunde, daß die beherrschende Höhe 515 von unsern Truppen genommen sei. Eine Kolonne unserer Abteilung wurde zur Unterstützung dorthin geteilt. Dann traf die Nachricht ein, daß auch die Gipfelstellung in den Händen der Deutschen wäre. — Abends 7 Uhr erhielten wir den Befehl zur nächtlichen Suche auf dem Kampffeld. —

Die Kriege des Weltkriegs.

Ein Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ hat folgende Zusammenstellung gemacht:

Am gegenwärtigen Weltkrieg sind beteiligt 13 Völker oder Staaten, nämlich auf unserer Seite vier: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei; auf der feindlichen Seite neun: Rußland, England, Belgien, Frankreich, Monako, Italien, Montenegro, Serbien und Japan. Nicht alle diese Groß- und Kleinstaaten haben aber den vier Zentralmächten den Krieg erklärt. Es befinden sich vielmehr im Kriegszustand:

Deutschland mit 8 Staaten (Japan fehlt)	8
Oesterreich-Ungarn mit allen 9 feindlichen Staaten	9
Bulgarien mit den 6 Mächten: Rußland, England, Frankreich, Italien, Montenegro und Serbien	6
Die Türkei mit denselben 6 feindlichen Mächten	6
Daher von der Gegenseite:	
Rußland mit den 4 Zentralmächten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei	4
England mit denselben 4 Mächten	4
Belgien mit den 2 Staaten Deutschland und Oesterreich-Ungarn	2
Frankreich wie Rußland und England mit 4 Staaten	4
Monako mit 2, nämlich Deutschland und Oesterreich-Ungarn	2
Italien mit 3, nämlich Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien	3
Montenegro mit 1: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien	4
Serbien mit denselben 4 Mächten	4
Japan mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn	2
zusammen 58	

Es aber vorliegend jeder Krieg doppelt gezählt ist, nämlich bei Freund und Feind, z. B. Deutschland gegen Japan und Japan gegen Deutschland, so muß die Summe 58 durch 2 geteilt werden, um die Zahl aller gegeneinander im Gange befindlichen Kriege zu finden. Es sind 58 : 2 = 29! Rabbi Ben Aiba würde also, wenn er heute noch lebte, nicht sagen können: „Alles schon dagewesen!“

Dabei ist noch der letzte und kleinste Feind der Zentralmächte vergessen worden, nämlich die Republik San Marino in Mittelitalien, die bei einer Einwohnerzahl von 12000 vier Kriegsstärke Kompanien ins Feld stellen kann und sich nicht etwa die Kriegserklärung gegen Oesterreich und die Türkei geschenkt hat. —

Verlustliste Nr. 369.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbrückungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 263, Pionier-Ersatz-Bataillon Nr. 4, Pionier-Kompanie Nr. 111. Ferner enthält die Liste noch die Verluste der kaiserlichen Marine (Zusammenstellung Nr. 35), abgeschloffen am 25. Oktober 1915. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. November 1915.

Der Heringspreis.

Der Hering ist ein edles Nahrungsmittel. Wenn der arme Mann sich weder Wurst noch Fleisch leisten konnte, dann gab es für ihn noch den Hering zur Startoffel. Bei vielen kam er auch am Sonntag auf den Tisch. Daher bekam er auch den schönen Namen „Karpfen des armen Mannes“.

Durch die Erklärung eines großen Teiles der Nordsee zum Kriegsgebiet ist naturgemäß die Heringsfischerei, die besonders in den holländischen Gewässern betrieben wird, stark beeinflusst worden.

Nach alledem müßten die Heringe ihren alten normalen Preis behalten, wenn nicht in dieser Kriegszeit jegliches Lebensmittel einer wüsten Spekulation unterläge, die dafür sorgt, daß kein Lebensmittel von der Verteuerung verschont bleibt.

Den „Scheher Nachrichten“ wird aus Kiel geschrieben, die Fänge seien an der dortigen Küste zeitweise so erheblich, daß der Bedarf an Flase und in den nächsten Ortsschaften bei weitem nicht ausreichte.

Also auch beim Hering ist es wie bei den meisten Volkswahrungsmitteln: kein Mangel an Ware, wohl aber unglaublich hohe Preise. Es fehlt auch hier die zweckmäßige Verteilung. Eine Anzahl Gemeinden haben sich zwar schon bemüht, Heringe zu einem mäßigen Preise zu vermitteln.

Bermindern Sie Ihr Fett!

So steht zu lesen im Anzeigenteil der großen Zeitungen. Wer zur hohe Leberchiffre lieft, der wird merken, daß das eine unnötige Ausforderung sei, inwieweit die Fettverminderung in diesen wüsten Tagen die natürlichste und selbstverständliche Sache

der Welt ist — nicht nur bezüglich des Fettes, das man täglich zu sich nimmt, sondern auch bezüglich des Fettes, das der Mensch in gewöhnlichen Zeiten mehr oder minder reichlich mit sich herumträgt.

Diese Methode ist nicht nur zur Verminderung des Fettes am ganzen Körper geeignet, sondern auch für bestimmte Körperteile allein, z. B. Doppelkinn, starke Hüften, fetter Hals oder Schultern, dicker Bauch, jette Hände usw.

So ist's im Leben. Der eine hat's Mühe, der andre den Vöfel. Der eine hat's Fett und möchte es loswerden, der andre hat keins und möchte was haben.

Zweifelhafte Fleischfragen.

Die vom Bundesrat erlassene Verordnung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs wecknet eine Reihe von Zweifeln über ihre Auslegung. Das in zunächst die Frage, ob auch Krankenhäuser, Altersheimen und ähnliche Anstalten den neuen Verordnungen unterliegen.

Städtische Lebensmittelversorgung.

Von der durch den Magistrat bezogenen skandinavischen Kuhmilchbutter ist die für den Konsumverein bestimmte Sendung einetroffen und kommt vom Mittwoch an zum Verkauf. Der Preis ist ebenso wie bei der Kolonialwarenhandlung einmündig auf 2,10 Mark für das Pfund gestellt.

Die Leidenschaft des Hofrats Horn.

Roman von Wilhelm Segeler. (51. Fortsetzung.)

Lydia richtete sich auf, indem ihre Hand mit unwillkürlicher Bewegung über ihre Schläfe rief. „Du willst Anna sagen, daß —?“

„Ja, glaubst Du, ich könnte es verheimlichen? Sieh, Lydia, was wir getan haben — das ist ein Verbrechen. Eins der schwersten Verbrechen gegen die heilige Ordnung der menschlichen Gesellschaft. Aber es gibt eben Mächte, die härter sind als diese von Menschen eingelegte Ordnung.“

„Und was, glaubst Du, wird Anne tun?“
„Ach, nehme an, daß sie sich scheiden läßt. Und dann bin ich frei für die Ehe mit Dir.“

„Ja, und gerade darin liegt für mich etwas so Zwingendes. Es hat von Anbeginn so kommen müssen. Denn — im Grunde liebt man doch nur einmal. Nicht wahr?“
„Ja — gewiß!“ murrte Lydia. — „Also heute abend schon. Gleich heute abend. Das ist kein sehr angenehmer Empfang für Anna. — Du, Alex! Beischlaf es noch eine Nacht.“

— Zur Steuerzahlung schreibt der Magistrat: Wir machen darauf aufmerksam, daß die Zeit zur Bezahlung der Steuern für das laufende Vierteljahr mit dem 15. v. M. 1915 und während der letzten fünf Hebelage die Steuerkasse schon um 12 Uhr mittags geschlossen wird.

— Beschaffung von Schrankfächern in der Sparkasse. Der Vorstand der hiesigen Sparkasse beabsichtigt, in dem sich geltend machenden Bedürfnis Rechnung zu tragen, in der Treibvoranlage zur Aufbewahrung von Sparbüchern weitere 1800 Schrankfächer zu beschaffen.

— Legitimationskarten für Reisende. Die hiesigen Geschäftsinhaber, welche für das Jahr 1916 für sich oder ihre Reisenden Legitimationskarten oder Gewerbe-Legitimationskarten wünschen, werden aufgefordert, die Anträge auf Ausfertigung der Karten bis zum 1. Dezember 1915 im Zimmer 78, 3. Stockwerk, Halberstädter Str. 133, unter Angabe der Nummer der reisenden Karte und Entrichtung von 1 Mark Stempelgebühr schriftlich oder mündlich zu stellen.

— Der Nationale Frauendienst bittet zur Vermittlung einer Einbestellung von Spielzeug die Kinder, die in der Lage sind, Spielachen zu verschenden, selbstgefertigte oder gekaufte, diesem Zwecke zu widmen.

— Eine für Handlungshelfern wichtige Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung fällt die 4. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts. Der Streitfall betraf die Frage, ob ein angestellter die Einräumung der Tatsache im Zeugnis verlangen kann, daß er die Stellung auf eigenen Wunsch verlassen hat.

× Gestohlen wurden am 1. d. M. in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends aus einem Umkleekabinn der Betriebswerkstatt auf Kesseler Hof eine vernickelte Herren-Memorieruhr nebst Armbrette; ein Fahrrad „Mico“ ohne Markenschild mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, verrosteter, nach oben gebogener Vorderradlenkstange mit Korkgriffen und schadhaften, mit Bindfaden umwickelten Vorderradlenstange nach Zertrümmern einer Scheibe 4 Paar Herren-Schnürschuhe, 1 Paar Herren-Juguhiesel und 1 Paar Knaben-Schnürschuhe; am 2. nachmittags gegen 2 1/2 Uhr, aus dem Auer der hiesigen Brauerei, ein grün gefärbter Kinder-Sportwagen; in der Zeit von 30. v. M. bis 2. d. M. von einem Ackerknecht in der Salzber Feldmark ein vierpänniger eigener Pflug ohne Karren (System Sachs).

„Nein, Alex, tausend Gründe sprechen dagegen. Die Wahrheit ist eine schöne Sache, aber man darf sie nicht auf die Spitze treiben. Und vor allem soll man damit nicht ins Haus fallen.“
„Also was schlägst Du vor?“ fragte er erregt. „Wir sollen lügen, lügen, lügen?“
„O Gott, nun rege Dich nur über dieses Wort nicht so auf. Jeder Mensch lügt jeden Tag ein dutzendmal. Sieh mal, wenn Anna eine gefährliche Krankheit hätte, w würdest Du ihr doch auch nicht die Wahrheit sagen — Du würdest ihr ihr schonend mitteilen oder wahrheitslieblich überhaut nicht, sondern das Schlimme möglichst verbergen, ein heiteres Gesicht machen. — Und dann — will ich denn, daß Du lügst? Ach, will nur, daß Du ihr mit der Nachricht nicht gleich ins Gesicht springst.“

Kleine Chronik.

Ein Familiendrama.

In München erschloß der Kaufmann Johann Schreiber seine Frau und dann sich selbst. Den Grund bildeten Streitigkeiten wegen der unehelichen Kinder, die von beiden Seiten in die Ehe gebracht worden waren.

Ein Polizeibeamter erschossen.

Auf Polizeigefängnis in Eberfeld wurde der Polizeifergeant Lüdicke bei Berechnung zweier Briefchen im Alter von 17 und 18 Jahren, die dort 1200 Mark gelohnten hatten, von einem derselben durch drei Revolvergeschosse getötet. Die Briefchen geben sich als Gebrüder Neumann aus Offenau.

Mord an der eignen Mutter.

Der Jugendgerichtshof Dresden verurteilte den 18jährigen Mechaniker Paul Kurt Vogel aus Dresden zu der nachfolgenden höchsten Strafe von 15 Jahren Gefängnis. Der Bursche wollte sich durch die Ermordung und Vererbung seiner Mutter Geld zur Reise nach Berlin verschaffen.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Besendungen werden nicht zurückgeschickt. Besendungen vorzuziehen. Als hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Vollstimmte“ und deren Holzbohrer zu beziehen.

Ersuchen erschien Nr. 31 des Simplificissimus. Preis 30 Pfg. Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. in München.

Der Weltkrieg im Lichte des Judentums von Dr. F. Wohlgemuth. Verlag des „Jeschurun“, Berlin N 24. Preis brosch. 2,50 Mark, elegant geb. 3,50 Mark. Das vorliegende Buch enthält zehn Aufsätze, welche von verschiedenen Gesichtspunkten zeigen, wie sich die gewaltigen Ereignisse der Jetztzeit im Lichte der jüdischen Welt- und Lebensanschauung spiegeln.

Kriegs-Dewessen 1915. Juli- und Augustheft. Nach den amtlichen, von W. L. S., den österreichischen und türkischen amtlichen Stellen verbreiteten Berichten zusammengestellt. Voll u. Wickardt, Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Vom Kriege gegen die deutsche Kultur. Ein Beitrag zur Selbstkenntnis des deutschen Volkes von Dr. Oskar Fleischer, Professor an der Berliner Universität. Oktav, ungef. 6 Bogen. Preis 1 Mark. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.

Bereins = Kalender.

Schwimmverein Elbe, Magdeburg. Jeden Donnerstag Neubungsabend im Annab. Männerabtlg. 8-10, Damenabtlg. 7-11 Uhr. Schönebeck, Volkverein. Am Donnerstag den 4. d. M., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Bürgerhaus“ bei Saack.

Briefkasten.

N. W. 100. Zur Teilnahme am Kirchengang können Sie nicht gezwungen werden. — G. Arnold, Halberstädter Straße 110b. C. Jucht, Weisfensberg 11.

Viehmarkt.

Magdeburg, 2. November. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 976 Rinder, und zwar 142 Ochsen, 171 Bullen, 688 Färsen und Kühe, 124 Ferkel, 862 Stalber, 123 Schafvieh u. 3030 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rinder, A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewärmte höchste Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungekocht) 70-76 Mk., b) vollfleischige, ausgewärmte im Alter von 4 bis 7 Jahren 64-68 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte 66-68 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 45-54 Mk., B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewärmte höchste Schlachtwerts 70-75 Mk., b) vollfleischige, ausgewärmte höchste Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 67-70 Mk., c) ältere ausgewärmte höchste Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 58 bis 62 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 50-57 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 42-49 Mk., D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel) 38-52 Mk., H. Stalber: a) Doppeltender feinstes Mastvieh (Ferkel) 85-95 Mk., b) mittlere Mast- und beste Mastvieh 70-80 Mk., c) geringere Mast- und gute Mastlader 65-70 Mk., Saugfärsen 70-80 Mk., d) geringere Mast- und gute Mastlader 65-70 Mk., e) geringe Saugfärsen 47-51 Mk., III. Schafe: a) ausgewärmte Mastlamm, Mastlamm und Mastlamm unter Mastlamm 65-75 Mk., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 49-65 Mk., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 55-68 Mk., IV. Schweine: a) Fettfleisch über 3 Zentner Lebendgewicht 115-120 Mk., b) vollfleischige von 210 bis 300 Pfund Lebendgewicht 135-150 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 210 Pfund Lebendgewicht 120-140 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 120-130 Mk., e) Schweine unter 160 bis 200 Pfund 110-120 Mk., f) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 130 bis 160 Pfund 120-130 Mk., g) Schweine von 160 bis 180 Pfund 110-120 Mk., h) Schweine unter 100 Pfund 110-120 Mk., i) unreine Sauen Lebendgewicht 115-140 Mk., j) geschnittene Eier Lebendgewicht 110-120 Mk. Preise für Schlachtwert werden nicht mehr notiert. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Heberhand: 10 Rinder, 20 Stalber, — Schafe, 75 Schweine.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Prag, Straußfurt, Weihenfeld, etc.), date, and water level measurements. Includes a note: '+ bedeutet über, - unter Null.' and 'Fall Buch'.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 4. November: Wechselnde Bewölkung, etwa kühler, vereinzelte Niederschläge in Schauern.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 2. November. Todesfälle: Privatmann Robert Eisner, 69 J., 7 M. 7 T. Mütterin Margarete Voie, 53 J., 11 M. 9 T. Tischlermeister Richard Götting, 49 J., 8 M. 12 T. Herta geb. Brenneke, Ehefrau des Schulkaufmanns Ernst Radack, 32 J., 4 M. 15 T. Hausmädchen Herta Berlin, 22 J., 11 M. 9 T. Günther, S. des Geschäftsführers Ernst Wölling, 19 M., 13 T. Herta, T. des Zimmermanns August Bein, 7 M.

Zudenburg, 2. November. Todesfälle: Maria Dräger, 19 J., 5 M., 15 T. Arbeiter Wilhelm Hartung, 28 J., 7 M., 4 T. Buchhalter Albert Klahn, 41 J., 11 M., 9 T. Charlotte geb. Lind, Ehefrau des Arbeiters August Seintz, 61 J., 4 M., 24 T. Landsturmrekrut im Infanterie-Regiment Nr. 228 Arbeiter Otto Junke, 31 J., 4 M., 1 T. Anna Meyth, ledig, 62 J., 4 M., 25 T.

Neustadt, 2. November. Todesfälle: Elisabeth, T. des Handelsmanns Anton Goedeke, 8 M., 20 T. Musikfrier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228 Buchhalter Wilhelm Durgert, 30 J. Invalide Zimmermann Heinrich Steudi, 76 J. Musikfrier im Infanterie-Regiment Nr. 72 Graveur Helmut Neumann, 29 J. Musikfrier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 263 Former Gustav Keller, 28 J. Landsturmrekrut im Infanterie-Regiment Nr. 93 Arbeiter Nikolaus Soltenroth, 42 J.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for 'Kleine Eckstein' cigarettes. Text: 'Kleine Eckstein beste 2 Pfg. Cigarette Trusifrei'. Includes a logo with a diamond shape.

Unwiderruflich nächste Woche

Advertisement for a 'Geld-Lotterie' (Money Lottery) on November 9th and 10th. Prizes listed: 125,000 M., 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. Organized by Lud. Müller & Co. in Berlin.

Advertisement for dental services: 'Ich kaufe alte Gebisse'. Offer: 'Zahle pro Zahn bis Mark 1.25'. Location: Hotel Kaiserhof, Auf der Str. 21, Zimmer 7, 1. Etage.

Advertisement for 'Fleisch-Konserven' (Meat Canned Goods) and 'Zappiche'. Location: Jakobstraße 17, 1. Etage. Also mentions 'Stabfurt' and 'Th. Nabert'.

Advertisement for 'Wilhelm-Theater'. Shows 'Der Mädchenmarkt' on Nov 4th, 'Ein Walzertraum' on Nov 5th, and 'Die schöne Schwedin' on Nov 6th.

Advertisement for 'ZENTRAL THEATER'. Shows 'Die Schöne vom Strande' on Nov 5th and 'La Traviata' on Nov 6th.

Advertisement for 'Hausfrauenverein' (Housewives' Association) on Nov 6th at 8 PM in the Circus. Lecture by Professor Dr. Schreiber on nutrition.

Advertisement for 'Bazar Furst, Quedlinburg'. Selling '1 Waggon braunes Geschirr' (1 wagon of brown dishes) for 2205 M. Also mentions 'Anmeldungen von Schülern' for a gymnasium.

Advertisement for 'Bierpalast' and 'KONZERT'. Location: 39 Breiteweg 39. Organized by Andreas Berg.

Advertisement for 'Ansichtspostkarten' (View Postcards) and 'Wo hin gehen wir heute?' (Where do we go today?).

Advertisement for 'Stadttheater'. Shows 'Die Schöne vom Strande' on Nov 5th and 'La Traviata' on Nov 6th.

Advertisement for 'Stadtverordnetenwahl 3. Wahlabteilung' (Municipal Council Election 3rd District) on Nov 5th at 9 AM.

Advertisement for 'Billiger Lebensmittel-Verkauf!' (Cheap Food Sale!). Selling meat and other goods at low prices.

Advertisement for 'Fleisch-Konserven' (Meat Canned Goods) and 'Zappiche'.

Advertisement for 'Ansichtspostkarten' (View Postcards).

Advertisement for 'Stephanshallen' and 'Walthalla THEATER'.

Advertisement for 'Kraupen, Blattläuse, Erdflöhe' (lice, aphids, fleas) and 'Fatalin'. Includes a list of prices for various meats and other goods.

Advertisement for 'Kraupen, Blattläuse, Erdflöhe' (lice, aphids, fleas) and 'Fatalin'. Text: 'ist das billigste, beste, giftfreie Gegenmittel'.

Advertisement for 'Stets zuverlässig' (Always reliable) and 'Waldbrunnen TABLETTEN' (Waldbrunnen TABLETS).

Advertisement for 'Stets zuverlässig' (Always reliable) and 'Waldbrunnen TABLETTEN' (Waldbrunnen TABLETS).

Advertisement for 'Walthalla THEATER'. Shows 'Drei Klucken' (Three Clowns) on Nov 5th.